

Die Idee eines **LEHRHAUSES** geht zurück auf eine 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung.

»**DAS LEHRHAUS** soll uns lehren, warum und wozu wir sind.« So beschrieb Franz Rosenzweig die Ziele des **LEHRHAUSES**. Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offenstand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder wie es Rosenzweig formulierte, »ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nicht weiß (...), zurück in die Tora.«

Im **LEHRHAUS** wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten.

Wir wollen dies auch: worüber? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnischen Gesellschaft zu tun hat.

2019 fand eine bemerkenswerte Konferenz zwischen der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz in Berlin statt. Wir konnten einen der Teilnehmer, Thomas Frings, für unsere Auftaktveranstaltung gewinnen. Professor Carsten Wilke wird über den langjährigen Kölner Rabbiner Abraham Frank berichten und die Rabbinerin der Kölner Liberalen Gemeinde Frau Natalia Verzhbovska erläutert das Liberale Judentum.

Der Corona-Virus bestimmt auch unsere Reihe. Wir werden deshalb alle drei Veranstaltungen über unseren YouTube Kanal streamen.

Die Veranstaltungen in unserer Bildungsreihe **DAS LEHRHAUS** finden in der ersten Jahreshälfte 2021 weiterhin wegen der Unwägbarkeiten der Corona-Pandemie ausschließlich digital statt.

Die Veranstaltungen werden über den YouTube-Kanal der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gestreamt. Die Links finden Sie unten in der Terminvorschau.

Der Beginn ist jeweils um 19:30 Uhr.

#### Terminvorschau

Mittwoch, 19. Mai 2021

<https://youtu.be/JwKwMpYcmVo>

Montag, 14. Juni 2021

<https://youtu.be/ICCo15NUJig>

Montag, 21. Juni 2021

<https://youtu.be/tn3HTIh1h0k>

**Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.**

Kartäusergasse 9-11

50678 Köln

Tel. 0221.3382 225

[kontakt@koelnische-gesellschaft.de](mailto:kontakt@koelnische-gesellschaft.de)

[www.koelnische-gesellschaft.de](http://www.koelnische-gesellschaft.de)



## DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

16. Jahr/1. Semester

## **Die Entwicklungen der katholisch-jüdischen Beziehungen in Deutschland seit Nostra Aetate**

### **Vortrag von Thomas Frings**

Mit der Promulgation der Erklärung Nostra Aetate des Zweiten Vatikanischen Konzils am 26.10.1965 beginnt in der katholischen Kirche ein bemerkenswertes Umdenken mit Blick auf die nichtchristlichen Religionen.

Hierin werden die theologischen Grundlagen für die Erneuerung des Verhältnisses zum Judentum gelegt.

Die katholisch-jüdischen Begegnungen seitdem münden 2019 in einer ersten gemeinsamen Fachtagung der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz in Berlin.

Thomas Frings hat an dieser teilgenommen und berichtet über die Entwicklungen der vergangenen 56 Jahren und den intensiven Austausch zwischen katholischer Kirche und jüdischen Organisationen.

Thomas Frings ist Referent für den Interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln mit dem Schwerpunkt Dialog mit dem Judentum. Er ist auch zuständig für den Dialog junger Menschen.

In Kooperation mit dem Theologischen Ausschuss der Kölnischen Gesellschaft

**Datum: Mittwoch, 19.5.2021, 19:30 Uhr**

## **Abraham Frank – ein europäischer Rabbiner**

### **Vortrag von Carsten Wilke**

Der Vortrag beleuchtet die Persönlichkeit von Rabbiner Dr. Abraham Frank, eines Niederländers, der über die lange Zeit 1876 bis 1917 in Köln amtierte. Er war unter Juden und Nichtjuden bekannt als Prediger, patriotischer Redner und populärwissenschaftlicher Vortragender. Er war um ein gutes Einvernehmen mit dem Erzbistum gegen den Antisemitismus bemüht.

Doch stand Franks Wirken auch in einem europäischen Rahmen. Er war einer der führenden Aktivisten des jüdischen Weltverbandes Alliance Israélite Universelle, der in Paris seinen Sitz hatte. Als Berliner Juden die nationale Organisation der jüdischen Wohltätigkeit forderten, verteidigte Frank die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

In den Jahren 1908-1912 stand der Kölner Rabbiner im Zentrum einer dramatischen Kontroverse zwischen Nationalisten und Universalisten im deutschen Judentum, die dieser Vortrag nach unveröffentlichten Quellen aus dem Alliance-Archiv in Paris beschreibt.

Carsten Wilke ist Associate Professor of Jewish Culture and Thought an der Central European University in Budapest

**Datum: Montag, 14.6.2021, 19:30 Uhr**

## **Liberales Judentum. Geschichte und Gegenwart**

### **Vortrag von Natalia Verzhbovska**

Das liberale Judentum entstand im 19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum. Rabbiner machten sich Gedanken über Reformen in der Liturgie und der Lebenspraxis. Sie sahen eine Notwendigkeit, eine Balance zwischen der religiösen Observanz und den Herausforderungen der Moderne zu finden. Die traditionellen Rabbiner bildeten als Reaktion dazu eine Orthodoxie.

Neue Wege wollten Frauen seit den 1920er Jahren gehen. 1935 wurde die erste Rabbinerin der Welt, „Fräulein Rabbiner“ Regina Jonas aus Berlin, ordiniert. Nach 1945 wandten sich liberale Juden in den USA als Reaktion auf die Shoah dem traditionellen Judentum zu. Doch setzte sich allgemein in den 1970er/80er die Gleichstellung der Frau in Rabbinat und Kantorat durch. Ein liberales Rabbinerseminar – Abraham Geiger Kolleg – wurde 1999 in Potsdam gegründet und eine Union Progressiver Juden ins Leben gerufen. Heute sind in Deutschland etwa 10.000 Juden der liberalen Bewegung zuzurechnen.

Natalia Verzhbovska ist Rabbinerin des Landesverbandes progressiver jüdischer Gemeinden in NRW.

**Datum: Montag, 21.6.2021, 19:30 Uhr**